Ersthelfer App für die Stadt Nürnberg
Sachverhaltsdarstellung

Die Stadt Nürnberg will die Überlebensrate der Bürger und Bürgerinnen durch eine Verkürzung des therapiefreien Intervalls verbessern.
Hierzu wurde ein Projekt des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg zusammen mit dem Kooperationspartner AGNF (Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Fürth e.V.) gestartet.

Darüber wurde bereits im Gesundheitsausschuss am 09.10.2024 ausführlich berichtet und die fachlichen und sachlichen Hintergründe dargestellt.

Wissenschaftlich unstrittig ist der Zusammenhang zwischen der Überlebenswahrscheinlichkeit, insbesondere ohne neurologischem Defizit, und der therapiefreien Zeit. Bereits nach wenigen Minuten ohne Sauerstoffzufuhr startet ein irreversibler Absterbeprozess der Neuro-Zellen des Gehirns. Dieser Prozess kann nur durch Reanimationsmaßnahmen gestoppt werden, die „no-flow-time“ muss minimiert werden.

Obwohl ein Herz-Kreislauf-Stillstand außerhalb eines Krankenhauses die dritthäufigste Todesursache in Deutschland darstellt, überleben doch nur 11 Prozent der Betroffenen.
Die Faustregel, dass pro Minute ohne Reanimationsmaßnahmen 10 Prozent Überlebenswahrscheinlichkeit verloren geht, hat nicht an Bedeutung verloren.
Daher ist es wesentlich für die Überlebenschancen, das therapiefreie Intervall zu verkürzen und das Ineinandergreifen der Rettungskette zu optimieren.

Die Einführung eines Smartphone-basierten Alarmierungssystems für Ersthelfer und Ersthelferinnen lässt eine Verbesserung der Überlebensrate bei Wiederbelebungspatienten erwarten. Diese Maßnahme wird von Fachgesellschaften wie ERC und „International Liaison Committee on Resuscitation (ILCOR) in den Richtlinien dringend empfohlen.

Um die Überlebensrate zu verbessern, hat die Stadt Nürnberg zusammen mit dem Kooperationspartner AGNF und der Nürnberger Herzhilfe e.V. ein Projekt gestartet.
Mit Unterstützung einer App sollen qualifizierte Ersthelfer und Ersthelferinnen alarmiert und geroutet werden, sodass sie bereits vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes mit Wiederbelebungsmaßnahmen beginnen können.
Im weiteren Verlauf des Projektes soll auch die Verfügbarkeit von Defibrillatoren (AED) im Stadtgebiet verbessert werden.

Gemäß Beschluss Gesundheitsausschuss vom 09.10.2024 wurden folgende Konkretisierungen in Angriff genommen:

1. Projektverantwortung in Gesundheitsamt
Nachdem der Gesundheitsausschuss die Einführung der Ersthelfer-App sowie weiterer Maßnahmen begrüßte, hat das Gesundheitsamt innerhalb der Stadtverwaltung die Federführung übernommen.
Das Projekt trägt den Namen „Nürnberg SCHOCKT“.

NÜRNBERG
SCHOCKT!

Die Stadt Nürnberg wird in die „Region der Lebensretter“ eingebunden.

Kontakt zur AGNF wurde aufgenommen und die planerische Strukturierung begonnen. Hierzu haben eine Vielzahl von Besprechungen stattgefunden.

Am 1. August 2025 konnte der Vertrag nach entsprechenden sachlichen und rechtlichen Prüfungen zwischen der Stadt Nürnberg und der AGNF unterzeichnet werden.

2. Runder Tisch „Präklinische Reanimation“
Am 30. Juni 2025 tagte der Runde Tisch „Präklinische Reanimation“ erstmals. Das Datum markierte den operativen Startpunkt für die Implementierung des Projekts „Nürnberg SCHOCKT“ und die Umsetzung durch das Gesundheitsamt, mit der GesundheitsregionPlus und dem Kooperationspartner AGNF.

Wesentliche Partner sind neben der Feuerwehr, den Hilfsorganisationen, die Vertreter der Kliniken und anderen medizinischen Einrichtungen, der Polizei, die Vertreter der Politik und der Wissenschaft. Eine unterstützende Zustimmung zu diesem Projekt wurde durch die Teilnehmenden signalisiert.

Die Stakeholder sprechen innerhalb ihrer Organisationsstrukturen Personen an, die als medizinisch ausgebildete Ersthelfer und Ersthelferinnen infrage kommen und von diesen akkreditiert werden. Aus dem Runden Tische werden Ansprechpartner oder Ansprechpartnerinnen für das Projekt innerhalb der Organisation benannt, sie klären ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Projekt auf.
Die Qualifizierung der Mitarbeitenden wird durch ein Reanimationstraining unterstützt.

3. Finanzierung
Der Gesundheitsausschuss empfahl am 09.10.2024 dem Stadtrat in den Haushaltsberatungen 2025 die entsprechenden Haushaltsmittel dem Gesundheitsamt zur Verfügung zu stellen und für die Folgejahre eine nachhaltige Finanzierung sicherzustellen. Durch entsprechenden Spendenaufruf der Nürnberger Herzhilfe e.V. konnten bereits größere Finanzmittel über 30.000 Euro dem Gesundheitsamt zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Wenngleich insgesamt bereits eine erfreuliche Geldsumme vorhanden ist, erfreut sich das Projekt über jede weitere Zuwendung, ob groß oder klein.

Hierbei sollen alle methodischen Ansätze der Finanzakquise ausgeschöpft werden, neben dem klassischen crowd-funding mit kleineren Geldbeträgen, durch Personen, die vom System EHApp überzeugt wurden und sind natürlich auch Geldbeträge durch Vereine, Organisationen und Firmen angestrebt.
Ein weiteres crowd-funding kann natürlich auch durch motivierte ErstHelfende, durch Betroffene oder kardiale Risiko- und Patientengruppen und deren Angehörigen, unterstützt werden.

Eine Fortführung der Finanzakquise ist insbesondere für die laufenden Kosten notwendig. Weitere Spenden werden daher gerne entgegengenommen.

Am 04.09.2025 konnte eine weitere großzügige Spende der Nürnberger Stiftungsverwaltung übergeben werden.

4. Einbindung von qualifizierten Ersthelfern
Motivierte und registrierte Ersthelfer und Ersthelferinnen können GPS kontrolliert in ihrer unmittelbaren Umgebung smartphonebasiert alarmiert werden.
Dies geschieht durch die Einbindung in das Alarmierungssystem der Integrierten Leitstelle.

Als Ersthelferinnen und Ersthelfer kommen medizinisch qualifizierte Personen infrage. Diese können sich über die App „Lebensretter 3.0“ registrieren.

Über die App können die Ersthelfer und Ersthelferinnen ihre Qualifikation nachweisen, indem sie die entsprechenden Dokumente digital vorlegen.

Ersthelfer und Ersthelferinnen können alle medizinischen Fachkräfte und Angehörige von Hilfsorganisationen, Feuerwehren und THW werden, sofern sie über eine medizinische Grundausbildung bzw. über ein spezielles BLS-Training (basic-life-support) verfügen.

Laien ohne Bezug zur Medizin oder ohne Tätigkeit in einer BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) werden aktuell nicht in das System eingebunden.

Jeder Ersthelfer und Ersthelferin muss sich in der App registrieren und wird nach Prüfung der Voraussetzungen freigeschaltet. Die Ersthelfer und Ersthelferinnen verfügen dann über einen Versicherungsschutz.

Die registrierten Ersthelfer und Ersthelferinnen sollen mit notwendigem Einsatzmaterial (Beatmungsbeutel, hygienisches Schutzmaterial, Einsatzweste, Kniekissen, Ausweis) ausgestattet werden. Die Ersthelfenden durchlaufen vor dem ersten Einsatz eine Schulung. Inhalte der Schulung sind eine spezifische Einweisung in das System „Region der Lebensretter“, die konkrete Umsetzung im Leitstellengebiet Nürnberg, Alarmverlauf, Verhalten am Einsatzort, Versicherung usw.

Derzeit (Stand Ende August 2025) sind über 260 Ersthelfer und Ersthelferinnen bereits für die App freigeschaltet, weitere Bewerbungen liegen vor. Weitere Helfende werden aufgenommen.

5. Operative Alarmierung ab 01.10.2025
Die Integrierte Leitstelle setzt die Voraussetzungen für eine Ersthelfer-App Alarmierung um, sodass diese ab dem 01.10.2025 erfolgen kann.

6. Ausbau AED-Netz in Nürnberg
Neben den Erstmaßnahmen mit Kompression des Brustkorbes, kann eine Elektroschockanwendung ein Kammerflimmern beenden und eine Rückkehr zu einem normalen Herzschlag ermöglichen.
Hierzu ist die Verfügbarkeit eines Automatischen Defibrillators unabdingbar.
Die Geräte sind selbsterklärend.

Wenngleich es bereits Geräte in Nürnberg gibt, so sind diese weder systematisiert in einem Kataster zu finden noch 24/7 erreichbar.
Daher empfehlen wir eine Aufnahme dieser Geräte in unser Projekt „Nürnberg SCHOCKT“.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine AED-Patenschaft zu übernehmen.
Die Patenschaft ermöglicht die Installierung eines AED, einschließlich einer beheizten und gut sichtbaren Box, mit dem Logo oder Namen des Paten versehen, eine Wartung des Geräts sowie Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nach dessen Nutzung, eine geodatenbasierte Überwachung des Geräts in Bezug auf Standort, Einsatzbereitschaft und eine Ersatzbeschaffung (nach Vandalismus oder Diebstahl) innerhalb von 24 Stunden.

Der Aufbau eines AED-Katasters und einer AEDmap wird durch die GesundheitsregionPlus in Kooperation mit der Integrierten Leitstelle initiiert.

7. Mediale Begleitung
Eine mediale Begleitung wird zur Aufklärung der Bevölkerung und für eine Akquise von Helfern und Helferinnen und Finanzmittel durchgeführt.

Die Fortführung der medialen Darstellung wird gemeinschaftlich mit der AGNF verfolgt.

Das Gesundheitsamt informiert auf seiner Homepage über das Projekt und ruft dort medizinisch ausgebildete Personen dazu auf, sich als Ersthelfer zu melden.

AGNF und Gesundheitsamt informierten am Tag der offenen Tür am 21. September 2025 der Feuerwache 4 über das Projekt. Neben grundsätzlichen Informationen steht die Gewinnung von freiwilligen Ersthelferinnen und Ersthelfer im Mittelpunkt.

Die Notärzteschaft im Einsatzgebiet der Stadt Nürnberg werden am 01.10.2025 umfassend informiert und eingebunden. Hierbei wird neben der Möglichkeit, sich auch als Arzt zu registrieren, die Schnittstelle zwischen Notarzt und Ersthelfer und Ersthelferin im Einsatz beleuchtet.

8. Wissenschaftliche Begleitung
Von besonderer Bedeutung erscheint eine wissenschaftliche Begleitung des Projekts. Ziel ist hierbei eine kontinuierliche Projektevaluation, also eine fundierte Aussage, wie wirksam die Maßnahmen sind, die mit dem Projekt initiiert werden. Gegebenenfalls ist auch eine Anpassung der Strategie dadurch möglich.

Entsprechend wurden bereits Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen geknüpft. Vorreiter auf diesem Gebiet ist das Fürther Projekt-Pendant „Fürth SCHOCKT!“. Dort besteht bereits eine Kooperation zur wissenschaftlichen Begleitung mit dem Klinikum Fürth, dem Fraunhofer Institut und einem Institut für notfallmedizinische Bildung.

Das Gesundheitsamt hat hierzu Kontakt mit IREM (Institut für Rettungswesen, Notfall- und Katastrophenmanagement der Technischen Hochschulen Würzburg-Schweinfurt, am Standort Nürnberg) und der PMU (Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Standort Nürnberg) am Klinikum Nürnberg, Kardiologie, aufgenommen.

Eine Literaturrecherche als erster Schritt einer wissenschaftlichen Betrachtung wurde durch IREM kostenfrei gestartet.
Weitere Schritte und eine kostenanalytische Betrachtung werden verfolgt.

9. Reanimationsregister
Eine Beteiligung am deutschen Reanimationsregister durch den Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung steht noch aus.